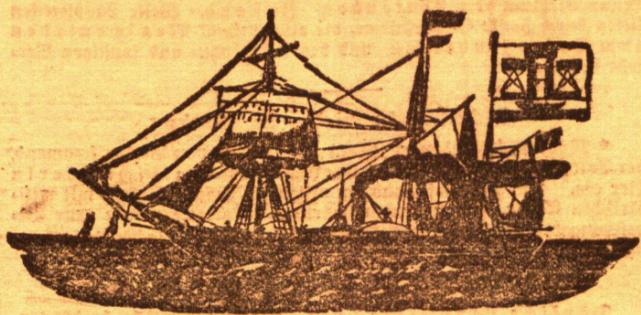


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

Druckstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter eingelaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Zeile Spaltenbreite von Abonnenten mit 100 M. berechnet. Von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Reklamen für die Zeit 360 M., Auswärtige 500 M., die Beile bei Erfüllung von Vorkaufspreisen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Stärkerer Rabatt kann im Kontostalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichen Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 50 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 40

Memel, Sonnabend, den 17. Februar 1923

75. Jahrgang

## Spontane Kundgebungen in Essen

Essen, 15. Februar. (Tel.) Ueber die Betriebslage am Nachmittag wird berichtet: Die Lage ist verheerend. Die Kundgebungen mehren sich, das auf den Kontrollstellen überhaupte keine Mitter nach dem unbefestigten Gebiet herausgelassen werden, beziehungsweise daß die Zahl der zurückgewiesenen Güterarten sich vermehrt. In den Endwaggons sind die Gütersperre auf Geheiß und Verheißung ausgedehnt worden. Für die militarisieren Kundgebungen haben die Franzosen einen allgemeinen Fahrplan aufgestellt, in dem 24 Rüge für den Tag vorgelesen sind. Darunter sind auch französische Rüge für die Zivilbevölkerung und Rüge für die Verflechtung der Zivilbevölkerung aufgenommen.

Seit Donnerstag mittag durchfahren zahlreiche französische Panzerautos die Straßen der Stadt Essen. Das Rathaus wurde von den frühen Nachmittagsstunden umzingelt und belagert. Gegen 11 Uhr fuhr ein Panzerauto zum Theaterplatz. Eine große Anzahl französischer Soldaten drang in das Theater ein, wo Doppelpanzer aufgestellt wurden. Der Zweck der Bewegung ist noch unbekannt. Die Wilhelm Tell-Aufführung im Stadttheater am Mittwoch wurde zu spontanen Kundgebungen. Das gewalttätige Eindringen der Franzosen in die Gastlokale und Lebensmittelgeschäfte wurde fortgesetzt. Eine von über 1000 Gattungsangehörigen besetzte Versammlung nahm zu den Vorkommnissen der letzten Tage Stellung. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, vom 15. bis 17. Februar mittags in einen Proteststreik einzutreten.

## Französische Bilanz: Wahrhaft traurig

Paris, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Der Düsselborger Bericht über die „ECHO nationale“ zieht heute die Bilanz der bis jetztigen Ruhrbesetzung und schließt damit, daß das Ergebnis sehr traurig sei. Im Inneren des Ruhrgebietes sei die französische Besetzung ohnmächtig und die Truppen, die sie dort haben, seien nur zum Schutz der Kommissionen, und wenn irgend ein Anzeichen geholt werden müßte, so habe man ganze Expeditionen zu organisieren. Die Franzosen seien unfähig, sich überhaupt zu verschaffen, wenn es sich darum handele, Schuppenbeamte im Griffen der französischen Offiziere zu zwingen.

## Belagerungszustand über Pirmasens

Pirmasens, 16. Februar. (Tel.) Die Besatzungsbehörde erklärte den Belagerungszustand über die Stadt, da die Bevölkerung unter Absonderung vaterländischer Lieder gegen die Besetzung des ersten und zweiten Bürgermeisters eine Protestkundgebung veranstaltete. Bei der Kundgebung wurde ein Mann schwer verletzt.

## Ausfuhrverbot für sämtliche Waren

Berlin, 14. Februar. Wie die Blätter mitteilen, wird durch eine neue Ordnung der Rheinlandkommission Nr. 143 vom 12. Februar die Ausfuhr sämtlicher Waren aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet unter Verbot gestellt. Für eine bestimmte Gruppe von Waren wird überhaupt keine Ausfuhr genehmigt. Die Ausfuhr aller übrigen Waren wird von der Erteilung der Bewilligung abhängig gemacht, für die 10 Prozent des Ausfuhrwertes erhoben wird. Durch diese Maßnahme wird der Verkehr zwischen dem besetzten und unbefestigten Gebiet nahezu völlig unterbunden. Die Besatzungsregierung, welche die rechtswidrige Verordnung nicht anerkennt, erwartet von der Bevölkerung, daß sie auch auf diesem Gebiet einen Widerstand leistet und sich den Vorschriften der Ordnung nicht fügt.

## Lebensmittelzüge von belgischen Soldaten geplündert

Berlin, 16. Februar. (Tel.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Essen: Western begaben sich mehrere Gewerkschaftsführer am Präsidenten der französischen Feldbesatzungs-Kommission, um darüber Beschwerde zu führen, daß bei Osterfeld-Eisen eine große Menge für das Ruhrgebiet bestimmter Lebensmittelzüge von belgischen Soldaten geplündert worden sei. Die Plünderer hätten nicht nur Lebensmittel geraubt, sondern sie hätten sie auch aus den Eisenbahnwagen geworfen, auf den Geleisen zerstreut und sie dadurch unbrauchbar gemacht. Weiter führten die Gewerkschaftsführer darüber, daß leichtverderbliche Lebensmittel von den Franzosen zurückgehalten würden, und daß ganze Waggons von lebendem Vieh ohne Pflege tagelang stehen gelassen würden, so daß einige Tiere eingegangen seien.

## Die Belgier verurteilen preussische Beamte

Berlin, 16. Februar. (Tel.) Vom belgischen Militärgericht in Duisburg wurden gestern preussische Gefängnisbeamte, die von den Belgiern verhaftet waren, weil sie sich auf die Anordnungen des Justizministers weigerten, von der Besatzungsbehörde angelegte Gefangene anzunehmen, zu je 6 Monaten Gefängnis, 50 000 M. Geldstrafe und Ausweisung aus dem besetzten Gebiet nach Verbüßung der Strafe verurteilt. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt. Sämtliche Beamte des Gefängnisses haben die Arbeit niedergelegt. Die Schwerverbrecher sind nach Düsseldorf und Cleve abtransportiert, die Leichtverurteilten auf Monate beurlaubt. Das Gefängnis steht vollkommen leer. — In Düsseldorf wurde der Kaufmann Otto Steinbach von einem belgischen Offizier auf der Straße verhaftet, weil er dem belgischen Offizier auf sein Verlangen kein Feuer geben konnte. Steinbach soll vor dem Kriegsgericht gestellt werden. — Freitag mittag wurde, wie aus Dortmund gemeldet wird, der Oberbürgermeister Dr. F. Hoffmann dem Rathaus heraus verhaftet und in einem Auto weggeführt. Außerdem wurden der stellvertretende Landrat des Landkreises Dortmund, Regierungsassessor Ritter und der Reichsbankdirektor Müller verhaftet. Um die Verhaftungen durchzuführen, waren drei Kompanien Infanterie mit acht Maschinengewehren und drei Schwadronen Kavallerie mit Mitrailleuren in die Stadt eingerückt.

## Sturz der polnischen Mark

Warschau, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Die Auslandsbewein erfordern an der gestrigen Warschauer Börse eine sprunghafte Steigerung, die beim Dollar fast 10 000 Prozent betragen. Der Dollar stand zeitweise über 50 000 polnische Mark. Die Reichsmark erhobte sich über 2 1/2. Infolge der ständigen Entwertung der polnischen Mark in den letzten Wochen hat die Tendenz bisher nie dagewesene Formen angenommen. In den letzten zwei Wochen sind die Preise allgemein um 100 Prozent gestiegen.

Paris, 15. Februar. (Tel.) Die Kammer verhandelte in der Nachmittags Sitzung über den Gesetzentwurf betreffend einen Vorschlag bis zu 400 Millionen Francs an die polnische Regierung. Es handelt sich um einen im voraus garantierten, mit 50 Prozent verzinslichen, durch einzelne Vorschüsse zu bewirkenden Kredit, der auf dem Spezialkonto „Abtretung von Material an ausländische Regierungen“ figuriert ist. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf durch Handaufheben an.

## Die Entscheidung der Botschafterkonferenz über das Memelgebiet

Paris, 16. Februar. (Tel.) Die Botschafterkonferenz hat sich heute morgen mit der Memelfrage beschäftigt. Sie hat Kenntnis genommen von den Telegrammen Cingants, nach denen sich die revolutionäre Regierung Simonais zurückgezogen hat und nach denen man zur Bildung einer neuen von den alliierten Regierungen anerkannten Regierung unter dem Vorschlag von Cingants geschritten ist, die sich aus zwei Memelländern, einem Litauer und zwei deutschen Mitgliedern zusammensetzt. Die revolutionären Freiwilligen haben mit der Räumung des Gebietes begonnen. Die alliierten Truppen haben die ihnen zugewiesenen Abschnitte besetzt. Da die von den Litauern gestellten Bedingungen zunächst erfüllt sind, hat die Botschafterkonferenz heute morgen in Gemäßheit des ihr von den alliierten Regierungen zugesprochenen Mandats eine den Fragen von Memel betreffende Entscheidung erlassen. Diese Entscheidung spricht die Souveränität über das Memelgebiet Litauen (unverändert) den Litauern zu. Diese Entscheidung wurde den Vertretern der Alliierten in Kowno gedraget, welche die Weisung haben, sie der litauischen Regierung mitzuteilen. Die Entscheidung wird gleichfalls der Regierung von Memel durch Vermittlung der außerordentlichen Kommission mitgeteilt werden. Gleichzeitig wurde die Entscheidung den interessierten alliierten Regierungen mitgeteilt.

## Litauisch-polnische Plänkelleien

Warschau, 15. Februar. (Tel.) Aus Wilna wird gemeldet, die Uebernahme des den Polen zuertheilten Teils der neutralen Zone durch die polnische Verwaltungsbehörde hat heute früh begonnen. Durch Puschkarnia ziehen die polnischen Grenztruppen auf litauische Freischärler. Es kam zu einem Geplänkel, bei dem ein Offizier und zwei Soldaten verwundet wurden. Das Dorf Puschkarnia wurde von der polnischen Grenztruppe besetzt. Die litauischen Freischärler hatten bei Boitowo eine Brücke in die Luft gesprengt und bei Drang die Eisenbahnbrücke zerstört.

Von der Pressestelle des Oberpräsidiums in Königsberg wird hierzu mitgeteilt: Nach alarmierenden Nachrichten aus Kowno sollen sich Polen und Litauen im Kriegszustand befinden. Die Polen seien in die neutrale Zone bei Wilna eingedrungen usw. Die Ursachen dieser Gerüchte dürften in den Maßnahmen auf Grund einer Entscheidung des Völkerbundes vom 2. Februar 1923 bezüglich der Teilung der neutralen Zone zwischen Polen und Litauen zu suchen sein, wonach am 15. Februar 1923 beide interessierten Regierungen ermächtigt werden, in dem ihnen zuerkannten Gebiet ihre eigene Verwaltung usw. einzuführen. Von dieser Entscheidung des Völkerbundes hat nunmehr Polen zum festgesetzten Termin Gebrauch gemacht. Es ist anzunehmen, daß sich bei der jetzt erfolgten Besetzung des Polen zugesprochenen Teils der bisherigen neutralen Zone kleinere Zusammenstöße entwickeln, wie sie schon seit längerer Zeit in diesem Gebiet üblich waren. Ob und womit hieraus ein Kriegszustand zwischen Polen und Litauen entstehen könnte, läßt sich erklärlicherweise nicht übersehen. Die ganze politische Situation läßt jedoch die begründete Annahme zu, daß es kaum zu ernstlichen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Staaten kommen dürfte. Ein Anhalt dafür, daß Polen versuchen wird, auch die den Litauern zugesprochenen Gebiete zu besetzen, ist bisher nicht gegeben. Jedenfalls ist gegenüber wilder Gerüchtbildung Besonnenheit und Ruhe geboten.

## Die Ausdehnung des Rapallovertrages

Berlin, 15. Februar. (Tel.) Der Reichsrat nahm heute den Gesetzentwurf an, der den sogenannten Rapallovertrag zwischen Sowjetrußland und Deutschland auf die Sowjetrepubliken Ukraine, Weißrußland, Georgien, Aserbeidschan, Armenien und die Republik des Fernen Ostens ausdehnt.

## Für eilige Leser

Nach einer Mitteilung aus Paris ist die Botschafterkonferenz die Entscheidung über das Memelgebiet gefaßt.

In London finden zurzeit Verhandlungen über die Besetzung der wichtigsten Eisenbahnlinien in der englischen Rheinzone durch die Franzosen statt.

Bei Besetzung der neutralen Zone durch die Polen kam es zu Plänkelleien mit litauischen Freischärler.

Die polnische Mark ist stark zurückgegangen.

In den Vereinigten Staaten wüten schwere Stürme, die großen Schaden anrichteten.

Dollar Kurs vom 16. Februar 1885,75 (15. Februar 1945,25), nachbörlich 19250.

## Ruhrbilanz

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Länger als einen Monat dauert bereits die französische Ruhrinvasion, die am 11. Januar mit der mitten im Frieden — ganz im Stil der unter Ludwig XIV. betriebenen Politik — erfolgten Besetzung von Essen eingeleitet wurde, und so läßt sich schon eine Art Bilanz dieser Aktion ziehen. Sie fällt sehr ungünstig auch für Frankreich aus, nicht bloß die moralische Bilanz. Denn wie abgestumpft auch die Welt durch Weltkrieg und Nachkriegswehen sein mag, so läßt doch die Stellungnahme der öffentlichen Meinung in allen Kulturstaaten, ja, sogar bei einem Teil des französischen Volkes, die schärfste Beurteilung des Ruhrterrors erkennen, wo Poincarés Sendboten mit dem Bajonett „moralische“ oder wirtschaftliche Eroberungen zu machen suchen, uneingedenk des Wortes, das einst Fürst Schwarzenberg gesprochen hat: Bajonette sind zu vielen Dingen gut, nur setzen kann man sich nicht darauf!

Auch die Franzosen können es nicht, obwohl sie im Ruhrrevier mit solcher Ungeniertheit den Kriegszustand proklamiert haben, daß der Oberkommandierende General Degoutte seine Verfügungen mit der Ortsbezeichnung „Im Hauptquartier“ versieht — ganz wie im Kriege. Wir sagen, daß die moralische Bilanz der Ruhrinvasion verhältnismäßig für Frankreich ist, das denn auch längst Abstand davon genommen hat, seine Politik mit irgendeinem Deckmantel zu drapieren. Hat doch bei der Verhandlung vor dem Divisionsgericht gegen den Oberbürgermeister Dr. Jarres der Anklagevertreter das offenerge Wort gesprochen, daß der kommandierende General das Recht zu Ausweisungen habe, weil er die Macht habe. Recht geht vor Macht, dies Wort kennzeichnet die moralische Bilanz des Ruhrkrieges.

Wie aber steht es mit der wirtschaftlichen Bilanz? Der französische Ministerpräsident hat als Ziel seines Einbruchs in das Ruhrgebiet die „Erlangung produktiver Pfänder“ verkündet. Aber das produktive Pfand, das Poincaré nehmen wollte, erweist sich als äußerst unproduktiv; es kostet Geld, kostet Prestige und bringt nichts ein. Ja, sogar die Pariser Presse, die schon sehr skeptisch gegenüber Poincarés Gewaltpolitik geworden ist, räumt ein, daß das „Pfand vorläufig entwertet“ sei. Der Reichspräsident Ebert hat bei seiner in Karlsruhe gehaltenen Ansprache die Tatsache festgehalten: „Um einige Tausend Tonnen Kohle mehr zu bekommen, setzt man gegen die Bergarbeiter der Ruhr ein kriegerisch ausgerüstetes Heer in Bewegung, das Gewalttat und Bedrückung in ein friedliches, fleißig schaffendes Land trägt.“ Aber die Ruhrbilanz ergibt, daß Frankreich in den nahezu fünf Wochen nur einen geringen Bruchteil der Kohlenmenge erhalten hat, die es vordem ohne Pfand bekam, und nicht anders wird es mit der jetzt verhängten Güterblockade ergehen, von der man sich sogar in Paris die gleiche Enttäuschung verspricht wie mit der Kohlenperre, da, wie es in den französischen Pressestimmen heißt, „die deutsche Industrie vermutlich auch das neue Verbot erwartet und sich entsprechend eingedacht hätte.“ In der Tat hat sich die Eisen verarbeitende Industrie im unbefestigten Gebiet mit Walselsen und anderen Grundprodukten in Vorbeziehung solcher Repressalien so gut eingedacht, daß sie auf eine ganze Reihe von Monaten von der Zufuhr aus dem Ruhrrevier unabhängig ist.

So wird auch der neueste Gewaltakt der Franzosen nicht der „Erlangung produktiver Pfänder“ dienen, sondern unproduktives Mittel bleiben. Denn mit der Sperrlinie blockiert Frankreich zwar, zum Schaden der gesamten Weltwirtschaft, Deutschland, aber auch die umwohnenden Neutralen und sich selbst. Der einzige „positive Gewinn“, den die Ruhrbilanz aufweist, ist jedenfalls der, daß der Dollar, der zu Anfang Januar zwischen 7—8000 stand, auch nach dem letzten Rückschlag noch auf dem Wert von 1000 steht, was mithin die Reduzierung der Reparationshoffnungen auf den vierten Teil bedeutet, eine Tatsache, die in dem lehrreichen Rückgang des Franc ihren beredten Ausdruck findet. Trotz alledem ist die Hoffnung, daß das französische Volk in absehbarer Zeit die Schlussfolgerungen aus dieser Ruhrbilanz ziehen wird, angeht, der von Regierung und Presse bearbeiteten Volksstimmung nur gering. Wie lange aber wird England, das freilich durch die französische Ränkepolitik im Orient eingekreist ist, und wie lange wird die Nordamerikanische Union, in ihrer Abstinenzpolitik gegenüber den europäischen Angelegenheiten verharrend, noch diese Ruhrfabotage mit ansehen, die doch letzten Endes eine Europasabotage ist?

## Eine neue „Verfehlung“ Deutschlands festgestellt

Paris, 15. Februar. (Tel.) „Gavas“ meldet amtlich, die Reparationskommission nahm von der Note der deutschen Rücklieferungskommission vom 20. Januar 1923, die den Versand von Maschinen und Material, das an Frankreich und Belgien zurückverfahre ist, aufhebt, Kenntnis und stellte mit drei Stimmen bei einer Stimmenshaltung der drei englischen Vertreter eine „Verfehlung“ Deutschlands fest. Sie stellte mit drei Stimmen das Verfahren hinsichtlich der Rücklieferungen, die Deutschland 1923 liefern soll, fest. Sie teilte dann den Kohlen empfangenden Ländern mit, sie möchten frach den Vertrags ihre Kohlenanforderungen für 1923 und 1924 bekannt geben.

## Deutsch-schwedischer Protest gegen die Ruhrbesetzung

Kopenhagen, 15. Februar. Die dänische Sozialdemokratie veranfaßte gestern abend eine eindringliche Protestkundgebung gegen den Ruhrerfall der Franzosen. Ueber 2000 Personen füllten den Saal des Kongresssaales, etwa 1000 fanden keinen Einlaß mehr. Als Hauptredner sprach der Vorsitzende der dänischen Sozialdemokratie Weis. Er führte scharflich aus, wenn Deutschlands Industrie zu Grunde gehe, werde Europa mit in den Abgrund gerissen. Danach schloß sich der zweite Vorsitzende der norwegischen Sozialdemokratie, Advokat Puntervold, namens seiner Partei der Protestkundgebung der dänischen Sozialdemokratie an. Der Vorsitzende der dänischen Sozialdemokratie, Reichstagsabgeordneter Stauning, teilte mit, daß der Vorsitzende der Schwedischen Sozialdemokratie am Erheben verhindert sei, der Versammlung aber seine Zustimmung ausspreche. Stauning hielt darauf eine flammende Rede gegen den französischen Einfall, der die Wiederaufnahme des Krieges gegen ein besiegtes

weltliches Volk darstelle und die Zukunft ganz Europas bedrohe. Redner sprach sein tiefstes Mitleid mit den Leiden der deutschen Bevölkerung aus und beteuerte, daß Dänemark nicht instande sei, noch weit mehr deutsche Kinder als bisher zur Erholung bei sich aufzunehmen. Er richtete schließlich an die Arbeiter Europas die Aufforderung, sich zum Kampf für den Frieden zu vereinigen. Die Versammlung nahm sodann einstimmig eine Entschließung an, in der gegen den durch die Ruhrbesetzung erfolgten Friedensbruch energisch protestiert wird.

\* Paris, 15. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung hat das Kriegsgericht in Amiens gestern drei deutsche Militärpersonen wegen angeblicher Verbrechen, die sie während des Krieges in Frankreich begangen haben sollen, in contumaciam verurteilt, die beiden ersten zu 20 Jahren Zwangsarbeit, den dritten zum Tode.

### Französisch-englische Befestigungsverhandlungen

\* London, 16. Februar. (Tel.) Die englisch-französische Konferenz zur Erörterung des französischen Ersuchens um Erlaubnis zur Besetzung der Bahnhöfe in der britischen Besetzungszone am Rhein wurde gestern vormittag nach Ankunft Le Troquoers in London in der Downing Street eröffnet und nach 1/2stündiger Beratung auf heute vertagt. Der „Star“ erklärt, daß die französische Regierung sich nicht begnüge, um die Besetzung von sechs Meilen Bahnhöfen an der Nordweststrecke der britischen Zone zu erlangen, sondern daß sie auch die Besetzung der Hauptlinien innerhalb und außerhalb Kölns beanprucht.

Nach Nachrichten, die aus London in Paris vorliegen und die vom „Matin“ verbreitet werden, war gestern nach Schluß des Kabinettsrates in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß die Fragen, die angeblich zwischen Le Troquoer und der englischen Regierung besprochen werden, sich um Umfang ausdehnen könnten und daß in kurzer Zeit eine Aussprache zwischen Poincaré und Bonar Law nötig sein werde. Zur Foreign Office sei erklärt worden, man sei nicht in der Lage, dieses Gerücht zu bestätigen oder zu dementieren. Laut einer Meldung des Londoner Berichterstatters des „Matin“ geht das Verlangen der französischen Regierung weiter als man bisher angenommen hat. Poincaré begnügt sich nicht damit, die Besetzung der Strecke Düsseldorf-Düren für die Kohlentransporte aus dem Ruhrgebiet in Anspruch zu nehmen, sondern beansprucht die meisten Eisenbahnlinien, die die britische Besetzungszone durchschneiden. Die englische Regierung steht vor der Alternative, das französische Verlangen glatt abzulehnen oder aber die gewünschten Erleichterungen zu gewähren und die englische Zone zu räumen, um Streitigkeiten zu vermeiden, die sich ereignen und die englischen Truppen zwingen könnten, einzugreifen, wenn die französische Sicherheit bedroht wäre. Der Berichterstatter hofft jedoch, daß sich im Laufe des heutigen Tages eine vermittelnde Lösung finden lasse.

### Das Königsberger Stadtparlament zur Weichselfrage

\* Königsberg, 14. Februar. In der Stadtverordnetenversammlung wurde folgende Entschließung sämtlicher Fraktionen einstimmig angenommen: „Die von der Vorkonferenz festgesetzte vorläufige Ordnung über die Regelung des Zuganges der Bevölkerung Dirspreuzens zur Weichsel widerspricht der im Versailler Vertrag gegebenen Zusicherung. Der Vertrag von Versailles sichert der gesamten Bevölkerung Dirspreuzens den freien Zugang zur Weichsel und die Benutzung des Stromes für sich, ihre Waren und ihre Schiffe zu. Das Diktat der Vorkonferenz aber erugt dies Recht in unerträglicher Weise ein. Es teilt unter willkürlicher Abänderung des Versailler Vertrages die Bevölkerung Dirspreuzens in zwei verschiedene zu behandelnde Gruppen und beschränkt den Zugang für unsere Schiffahrt auf der Weichsel auf das für den Fisch- und Ladeverkehr ganz unzureichende Deckwerk von Kurzebrak. Die Bestimmungen des Diktats bedeuten die fast völlige Abschneidung des ostpreussischen Handels von der Weichsel. Wir erheben deshalb Protest gegen die Bestimmungen der vorläufigen Ordnung und erwarten, daß die Vorkonferenz bei der endgültigen Regelung des Weichselzuganges nur unser Recht unverkürzt zuteil werden läßt.“

### Der verfassungsfeindliche bayerische Kultusminister

\* München, 15. Februar. In der Vollziehung des Landtags erregte die Erklärung des demokratischen Redners Dr. Müller Aufsehen, wonach seine Partei dem Kultusminister wegen seines verfassungswidrigen Verhaltens gegenüber der freien politischen Betätigung der Lehrerschaft das Gehalt verweigern müsse. Die Sozialdemokraten gaben bei der Ausschlußberatung des Kultussetats eine ähnliche Erklärung ab.

### Teilweise Wiedereinführung des Bankgeheimnisses in Deutschland

Der Steuerauschuß des deutschen Reichstags lehnte zu der von der Regierung vorgeschlagenen teilweisen Wiedereinführung des Bankgeheimnisses einen sozialdemokratischen Antrag auf Offenlegung der Steuerlisten ab und nahm die Regierungsvorlage bezüglich des Bankgeheimnisses an. Danach ist die Verpflichtung der Banken um, zur Einreichung der Kundenverzeichnisse aufzugeben; die Auskunftspflicht der Banken usw. bleibt bestehen.

## Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

17. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Ganz dunkel war es in dem großen Raum. Nur ein fahler Mondstrahl fiel durch das Fenster, die ganze Mädchengestalt am Tisch in seinen silbernen Scheiter hüllend. Ruth liebte dieses im Dunkeln musizieren. Schon als Kind hatte sie sich oft des Abends ins Musikzimmer geschlichen, um Melodien, die sie mal irgendwo gehört, nachzuspielen.

Doch während sie jetzt sang, zauberte die Erinnerung plötzlich ein Bild vor ihre Seele — woran sie schon lange nicht mehr gedacht — vielleicht nicht hatte denken wollen. Und mit dieser Erinnerung verknüpfte plötzlich alles Singen und Klängen ihres jungen Herzens — und nichts blieb zurück als dieses merkwürdige Augengefühl, das sie schon so oft empfunden. —

Und dann war das kleine Lied zu Ende. — Langsam schloß Ruth den Flügel und ging zu den anderen.

„Aber Sonnenkeimchen, du mußt noch mehr singen,“ bat die Großmutter, zärtlich die Hand des jungen Mädchens streichelnd.

„Ich bin so müde, Großmutter,“ sagte Ruth leise, und ein seltsam trauriges Lächeln spielte dabei um die jungen Lippen.

Allen fiel die Veränderung in Ruths Wesen auf. Doch Ruth wehrte allen besorgten Fragen.

„Mir ist wirklich gar nichts. Nur ein wenig müde und abgespannt bin ich von der letzten Reise. Das ist alles.“

Als sie dann aber wirklich in dem schmalen, weißblauen Mädchenbett lag, wollte der erquickende Schummer trotz aller Müdigkeit nicht kommen. Aus allen Ecken des Zimmers krochen langsam die Geister der Vergangenheit — Klopfen an — begehren Einlass. —

Und wieder sah sich Ruth an dem Flügel der Aime. Meinert, und wieder sang sie das Braunschweig-„Wiegenlied“. In Montreux war es gewesen, kurz nach Weihnachten. An diesem Winternachmittag herrschte schon tiefes Dunkel in dem Zimmer. Ruth hatte gewöhnt, allein zu sein. Doch als sie geendet, erhob sich plötzlich aus einem der tiefen Sessel eine Gestalt. — Ein heiserer Schrei durchfuhr das Herz des jungen Mädchens. Aber da fühlte Ruth auch schon ihre Hände ergreifen und hörte eine vor Leidenschaft bebende Stimme: „Ruth, Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe, geben Sie mir endlich die Gewißheit Ihrer Gegenliebe.“

## Schwere Stürme in Amerika

\* New York, 16. Februar. (Tel.) Die Vereinigten Staaten werden von schweren Stürmen heimgesucht, die zu Erde und Wasser großen Schaden anrichten. Mehrere Schiffe sind gestrandet oder in Seenot. Das Holzschiff „Mita“ ist bei Kap Flattery angesetzt. Die Besatzung wurde gerettet. Ebenfalls bei Kap Flattery ist der Dampfer nach der britische Dampfer „Duncan Prinev“ mit 40 Mann Besatzung untergegangen. Er landete gestern nachmittags folgenden Zustand: „Schiffbruch! Wir ertrinken.“ Der italienische Dampfer „Mongenie“ befindet sich 15 Meilen südlich Kap Lenny-Virginia in sinkendem Zustand. Weite Landstrecken litten durch starke Schneestürme, die eine Anzahl Menschenleben zum Opfer forderten und den Eisenbahn- und sonstigen Verkehr behinderten.

### Schiffsherin wieder in Moskau

\* Moskau, 15. Februar. (Tel.) Heute traf von Berlin kommend, der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitcher in hier ein. Am Bahnhof fand ein offizieller Empfang statt mit militärischen Ehren. Von den auswärtigen Vertretern war zur Begrüßung der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rausau erschienen.

### Dänische Landwirte in Litauen

Dänische Landwirte haben, wie wir kürzlich berichteten, in Litauen große Güter gepachtet, die sie am 1. April übernehmen. Von einem der dänischen Gutspächter wird der „Rig. Blad.“ geschrieben: „Zuerst wollten meine Kameraden und ich die litauische Sprache erlernen. In der Zeit bis zum 1. April werde ich in der landwirtschaftlichen Schule in Dotnawa, wo sich dreihundert Litauer befinden, Vorlesungen über die dänische Landwirtschaft halten; dabei werden mir litauische Dolmetscher beistehen. — Der Viehbestand in Litauen ist sehr herunter. Wir bestellen Vieh aus Dänemark. Vorläufig wollen wir mit den kleinen litauischen Pferden auskommen. Mit der Zeit werden wir aber größere Pferde einführen, denn die Bodenkultur nach dänischem Muster verlangt kräftigere Pferde. Die besten dänischen Schweine und alle landwirtschaftlichen Maschinen bringen wir gleich mit. Das Saatgut werden wir von einer Deutsch-Schwedischen Gesellschaft in Nowo kaufen; wegen des strengen Klimas in Litauen wäre es zu riskant, dänisches Saatgut zu säen. Kunstbäume werden wir aus Dänemark beziehen. Circa 30 junge Landwirte bringen wir aus Dänemark mit. Wenn Litauen im Laufe einiger Jahre seine Landwirtschaft in richtigem Gange haben wird, wozu wir unser Möglichstes beitragen wollen, haben wir für unsere Produkte einen großen Absatzmarkt.“

### Lettländische Arbeitslosenpolitik

Durch das Einrücken der linken Sozialdemokraten in die lettlandische Regierung ist, der „Rig. Blad.“ zufolge, die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in ganz besonderer Weise ein Gegenstand der Kabinettsberatungen geworden. Die Regierung scheint die Absicht zu haben, durch Ausmerzung erheblicher Geldmittel dem Uebel der Arbeitslosigkeit auf die Wurzel zu gehen. Wie die Rigaischen Blätter melden, hat das Kabinett beschlossen, noch in das Ergänzungsbudget des laufenden Jahres die Summe von 75 Mill. Rubel aufzunehmen, die zur Organisierung öffentlicher Arbeiten verwendet werden sollen. Hiervon erhält die Stadt Riga 12 Millionen, um etwa 2000 Arbeitslose beschäftigen zu können.

### Schiffsuntergang infolge Nachlässigkeit

\* Hamburg, 15. Februar. In den letzten Monaten haben sich bedauerlicherweise die Unglücksfälle in der deutschen Handelsmarine zusehends gemehrt. Das Seeamt Hamburg hatte gestern über das Vollaufen und Sinken des Frachtdampfers „Jundus“ von der Reederei Johannes und Söhne in Hamburg zu verhandeln, der am 4. Januar im Hamburger Hafen gesunken war, während er selbst mit Getreide beladen wurde. Der Sprung des Seesamt lautete dahin, daß der Unglücksfall dadurch herbeigeführt sei, daß das Schiff beladen worden sei, während noch die Perforationspumpe auseinandergenommen war und das Ankerventil offen stand, so daß das Schiff vollaufen mußte, als bei fortwährender Beladung das Ventil unter Wasser kam. Das Offenlassen des Ankerventils während der Reparaturarbeiten in der Maschine bedeuerte eine schwere Nachlässigkeit des ersten Maschinisten. Es trifft diesen ferner ein schwerer Vorwurf deshalb, weil er entgegen dem Unfallverhütungsvorschriften der Seevereinigung während der Beladung von Bord gegangen ist, ohne einen geeigneten Vertreter zu bestellen. Wäre ein Fachmann an der Maschine gewesen, so wäre der Unfall durch Schließung des Ventils zu verhüten gewesen. — Es ist durch die Verhandlung ein Mangel an Zusammenarbeiten unter der Schiffsmannschaft festgestellt worden, außerdem war es schon eine große Nachlässigkeit, den Dampfer zu beladen, während die Reparaturarbeiten noch nicht abgeschlossen waren.

Seit dem großen Streik in der deutschen Seeschifffahrt im Januar 1922, so schreibt die „Post. Ntz.“ hierzu, ist die Rate der Unfälle deutscher Schiffe, großer und kleiner Dampfer wie Segler, nicht mehr abgenommen in mancher Woche sind mehrere Schiffe gestrandet oder auf hoher See untergegangen. Schiffe scheiterten bereits auf der Jungferreise, Schiffe, die noch kaum aus dem Hafen heraus waren, kollidierten oder kamen mit schweren Schäden, verursacht durch fehlerhafte Steuerung der Bedienung, zurück. Auch ist eine merklich hohe Zahl von Schiffen auf Grund fehlerhafter Navigation oder mangelhafter Schifffahrt gesunken.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Heller Lichtschein flutete herein. „Ruth, bis du hier, mein Liebste?“ hörte sie Gisela von Geldern rufen. — Wie eine Erlösung war ihr in jenem Augenblick die Freundin erschienen.

Des Abends aber, als Gisela schon lange das Licht gelöscht, hatte diese sich plötzlich von ein paar jungen Armen umschlungen gefühlt, und unter heißen Tränen beichtete Ruth ihr das Erlebnis.

Aber Geraden, das ist doch nicht weiter schlimm. Hans Christian hat dich lieb, und du, meine liebste Freundin, wirst meines einzigen Bruders Braut. Aber der Tollkopf hat mein armes, scheues Schicksal erschreckt. Und zärtlich, mütterlich hatte das selbst noch so junge Mädchen sie zu beruhigen versucht. —

Am nächsten Morgen war der junge Graf Geldern abgereist. Beim Abschied hatte er Ruth die Hand geküßt und leise geflüstert: „Leben Sie wohl, kleine Ruth. Im Juni hole ich mir die Antwort.“ —

Ruth hatte nie mehr daran gedacht — vielmehr nicht mehr daran denken wollen. Und wenn Gisela ihr die Grüße Hans Christians übermittelte, erstarkte das junge Mädchen jedesmal eine seltsame Angst. Warum nur? Deshalb? Hans Christian hatte ihr doch gleich so sehr gefallen, als er damals zum Weihnachtsfeste nach Montreux kam.

Es war eigentlich nicht Sitte, daß die jungen Pensionärinnen Besuch erhielten. Da aber Gisela außer diesem Bruder und einem alten Onkel gar keine näheren Verwandten mehr besaß, gestattete Mme. Meinert den Gesandten, das Fest zusammen zu verleben.

Was waren das nur für reizende Tage gewesen. Man trieb sehr eifrig Wintersport, und des Abends wurde musiziert.

Am zweiten Feiertag fand der kleine Ball statt, den Mme. Meinert alljährlich veranstaltete. Hans Christian jedoch hatte mit keinem der anderen Mädchen getanzt. Ruth merkte es sehr wohl, daß er sich für sie interessierte, und ein klein bißchen war sie vielleicht auch eitel gewesen, vor allen anderen von dem eleganten, jungen Offizier ausgezeichnet zu werden. Mädchen ließ sie es geschehen, bis dann jener Abend kam, wo Hans Christian ihr seine Liebe gestanden. Da war im selben Augenblick ein merkwürdiges Gefühl in dem jungen Herzen erwacht — halb Angst, halb Sehnsucht. Bis zu diesem Tage hatte Ruth sich dieses nicht zu erklären vermocht.

Heute, nachdem sie Eberhard Barenberg wiedergesehen, mußte sie es auf einmal. Ja, es war Sehnsucht gewesen, und ganz unbewußt vielleicht noch etwas anderes, das zum ersten Male dunkel in ihr Bewußtsein getreten, da jener andere ihr von Liebe gesprochen.

Liebe? — Ruth hatte immer gemeint, nicht zu wissen, was Liebe sei. Und doch lebte auch in ihr schon lange unbewußt eine Liebe, aber

fer Seelosten, geschleiert. Am Material der Schiffe lag das nur zum geringen Teil. Was deutsche Bersten leisten, ist bekannt und wird auch im Ausland rühmend anerkannt. Einige Unfälle wurden an die mangelhafte Wartung der aus dem Ausland zurückgekauften ebemaligen deutschen Schiffe zurückgeführt, die Schäden dieser Schiffe ließen sich nämlich meist erst nach einiger Zeit bei der Fahrt feststellen. In der Hauptstadt liegt die Schuld aber an der mangelhaften Vorbildung der Besatzung und an der Verletzung des Sammelangehörigkeitsgesetzes. Gegen die Desorganisation an Bord der Schiffe selbst gibt es nur ein Mittel, die zeitgemäße Ausrüstung der Seemannsordnung, die, seit 1902 bestehend, kaum je eine Modernisierung erfahren hat.

## Neues vom Tage

### Eine freche Räuberbande

\* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Gestern abend hielt vor dem Volkspark ein Automobil, dem 7 bis 9 junge Burken eutschießen, die die im Postamt anwesenden Damen mit Armeepistolen im Schuß hielten. Sie raubten die Bestände an Brief- und Wertmarken im Wert von etwa 2 Millionen Mark. Um die Benachrichtigung der Polizei zu verhindern, hatten sie die Fernsprecheinrichtungen zertrümmert. Dann bestiegen sie den Kraftwagen und schoben fort. Obwohl die Polizei alarmiert und die umliegenden Ortsteile benachrichtigt hatte, wurden die Täter nicht mehr gefaßt.

### Fliegerunfall

\* Magdeburg, 15. Februar. Den Flieger Schulz streifte bei der Landung auf dem Großauer Ager eine Planke. Das Flugzeug überschlug sich und fing Feuer. Der Flieger, der unter das Flugzeug geriet, verbrannte.

### Kein Salvatorbier für Deutschland

Die Münchener Paulanerbrauerei beschloß, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage in diesem Jahre keinen Ausfuhrvertrag von Salvatorbier vorzunehmen. Das Salvatorbier soll nur für den Export ins Ausland bereitgestellt werden.

### Eine vierköpfige Familie verbrannt

In der Nähe von Schwandegg in der Schweiz ist das Haus der Familie Gummer niedergebrannt, wobei die vierköpfige Familie den Tod in den Flammen fand.

### Wohnhäuser auf Aktien

In Wien ist man zur Abhilfe der Wohnungsnot im Begriffe, Aktiengesellschaften zum Bau von Wohnhäusern auf der Grundlage ins Leben zu rufen, daß die Baukosten von den Parteien gegen einen 30jährigen Mietvertrag, der nicht kündbar ist, aufgebracht werden sollen. Die Finanzierung des ersten derartigen Hauses ist von der Karl-Korn-Bauaktiengesellschaft in Wien in die Hand genommen worden. Es handelt sich um die Errichtung eines Hauses mit vier Stockwerken und Wohnungen mit je acht Räumen.

### Schredenskat einer Geisteskranken

Im Hause Barunstraße 44 in Wien erregte die Schredenskat einer geisteskranken Frau große Aufregung. Hier wohnt im vierten Stock der Sattler Milde mit seiner Ehefrau und einer fast einjährigen Tochter. Frau Milde ist schon seit längerer Zeit schwer nervenleidend und sollte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Als sie hiervon erfuhr, packte sie in einem Anfall der Nervenerregung ihre Tochter und warf sie aus dem Fenster. Das Kind war sofort tot. Die Mutter wollte nachspringen, wurde aber im letzten Augenblick daran verhindert.

### Großes Schandensener

\* London, 16. Februar. (Tel.) „Reuter“ berichtet aus Dombas, ein gestern in den Westend der Arncliffe-Bleichfärbereien-Gesellschaft ausgebrochenes Feuer zerstörte bisher drei Gebäude von je 9 Etagen. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

### Der Schnelllebensretford im Maschinenzeichnen

Den europäischen Rekord im Maschinenzeichnen hält eine junge Engländerin, Miss Millicent Woodward. Sie schreibt fast ebenso schnell, wie man durchschnittlich laut vorliest, und zwar etwa 150 Worte in der Minute. Diese Schnellleichtigkeit behält sie auch beim Schreiben mit verbundenen Augen bei. Miss Woodward erhält das höchste Gehalt, das eine Stenotypistin bislang in England erhalten hat, nämlich 1000 Pfund Sterling im Monat. Bei dem Wettkampf um die Meisterschaft von Europa erzielte sie nach Diktat 173 Worte in der Minute. Diese Schnellleichtigkeit kann sie in einem einstündigen Diktat durchhalten. Sie schreibt völlig ohne Fehler, und ihre Firma hat ihre „kostbaren“ Hände mit 5000 Pfund Sterling versichert.

### Zu dem Attentatsplan auf Auer

\* Berlin, 16. Februar. (Tel.) Zu dem Attentatsplan gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Auer melden die Blätter, daß der verhaftete Realshüler seinen Mordplan eingestanden hat. Er hatte Auer zuerst vergiftet wollen, hatte dann aber beschlossen, den Abgeordneten in seinem Büro zu erschießen.

### Um die Galtenmeisterschaft

Wie bekannt, haben die Entschaidungskämpfe um die Galtenmeisterschaft die dieses Jahr entgegen den Vorjahren nach dem Olympium, also mit Vor- und Rückspiel ausgetragen werden, um dem letzten Sonntag ihren Anfang genommen. Etwa 1000 Schüler des Preußen-Doms in Stettin 2:1. Der Schachklub der nächsten Treffens ist Königberg. Am 25. Februar werden hier die beiden Favoriten Titania-Stettin gegen B. f. B. Königberg auf dem Heroldsbader den im ganzen Baltikum verbundene mit Spannung erwarteten Kampf liefern. Schiedsrichter ist der bestens bekannte Schachhändler, Berklar.

diese Liebe lag bis zum heutigen Tage im tiefen Dornröschenschlaf und nur einer allein hatte sie zu wecken vermocht — Eberhard Barenberg.

Jetzt — mitten in der Nacht, fühlte Ruth es auf einmal. All ihre Sehnsucht nach der Heimat war nichts anderes gewesen als Liebe. Liebe zu Eberhard Barenberg, ihrem Oheim. —

Leise begann wieder dieses Jubelgefühl in ihrem jungen Herzen aufzusteigen, das sie am gestrigen Abend zum erstenmal im Leben empfunden. Aber plötzlich glaubte sie wieder jene so einschmeichelnde Stimme Hans Christians zu hören, und eine heisse Angst durchzog ihr Herz.

Was sollte daraus werden, wenn dieser wirklich kam? Weniger sensibel veranlagte Naturen hätten sich vielleicht lachend darüber hinweggesetzt. Obgleich ihm Ruth keine bindende Antwort gegeben, fühlte sie sich innerlich dennoch gebunden.

Und dring sie nicht auch in gewisser Weise wirklich Schuld an seinem Verzug? Erst in dem Augenblick, da er ihr von Liebe gesprochen, fühlte Ruth, daß sie Hans Christian nie geliebt. Ein heiserer Schrei erfüllte das junge Mädchenherz, und in dieser stillen Stunde geschah sie es sich vielleicht zum erstenmal ein, mit dem Herzen Hans Christians von Geldern gespielt zu haben. Heute begriff sie sich selbst nicht mehr. Die einzige Entschuldigung war ihre große Jugend und — Ruth Barenberg hatte bis zum gestrigen Tage nichts von Liebe empfunden. — Aber Ruths streng rechtlicher Charakter ließ keinen Entschuldigungsgrund gelten.

In keiner Weise beschönigte sie irgend etwas in dieser Nacht. Gut und gefällig war sie gewesen ... das war alles. — Nun mußte sie so mußte sie jetzt auch die Folgen ihrer Handlungsweise tragen. Nicht ein Gedanke durfte künftig Eberhard Barenberg gehören. Nie, niemals sollte dieser auch nur ahnen, daß sie ihn liebte.

In dieser Nacht kämpfte Ruth den ersten schweren Kampf ihres jungen Herzens. Ihre vollkommen überreizten Nerven ließen sie alles als eine unfähigbare Schuld erscheinen, und zum erstenmal in ihrem jungen Dasein erwachte in Ruth die Sehnsucht nach ihrer Mutter. —

Wohl dachte sie für einen kurzen Augenblick an die Großmutter. Aber diese hatte doch eigentlich ihrem jungen Herzen bisher immer ziemlich fremd gegenüber gestanden. Würde diese sie überhaupt noch lieben?

Und Tante Ulla? Diese zarte, mimosenhafte Natur? Nein, nein — Sie hatte eben keinen Menschen, dem sie sich hätte anvertrauen können.

(Fortsetzung folgt)

Memelländische Kulturpflege

Bei dem Deutschen Generalkonsulat für das Memelgebiet sind...

Das Ergebnis eines Wohlthätigkeitskongresses für die Deutschen im...

Das Amtsblatt des Memelgebiets...

Bringt in seiner Nummer 10 vom 13. Februar folgende Anweisung...

Die Deutsche Bank...

Telegraphische Auszahlungen...

Keine englischen Zugstände...

Stadtesamt der Stadt Memel vom 16. Februar 1923...

Patentsachen, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch...

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 16. Februar. (Tel.)

Die Börse eröffnete weniger stark, als man angefangen der bedeutenden...

Kurs-Devisen

Table with columns for 16. Febr. 14. Febr. and various exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for 16. 2. G., Brief, 15. 2. G., Brief.

Table with columns for Amsterdam, London, New York, etc.

Table with columns for Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags.

Deutsche Kunstschau auf der Frankfurter Messe...

Berliner Produktionsbericht

Das Produktionsgeschäft entwickelte sich am Vormittag in recht stauer Stimmung...

Ausländische Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for Produkte, 50 Kilogr. in Markt, heute, Montag.

Nichtamtliche Randnotizen

Table with columns for Produkte, 50 Kilogr. in Markt, heute, Montag.

Abwärtsgerichteter Produktionsbericht...

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for Nr., Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Adressiert an.

48111 Inne dtsch. S.D. Kosowski...

Wetterwarte...

Wettervorhersage für Sonnabend, den 17. Februar...

Temperaturen in Memel am 16. Februar...

Witterungsübersicht von Freitag, den 16. Februar...

Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserem...

Table with columns for Beobachtungs-orte, Wetter, Grad, Niederschlag.

Wetter-Bericht für die Osthäfen von Freitag, den 16. Februar...

Table with columns for Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur.

Advertisement for Schmid, Kuttcher and Welterfamilie, including services like Schneiderei, Schuhmacher, etc.

Advertisement for Wohnung (Apartment) with 2 rooms and kitchen, located in Memel.

Advertisement for möbliertes Zimmer (furnished room) and other services like Aufwarterin, Kaffiererin, etc.

